

Quelle: www.hna.de vom 14.09.2007

Rubrik: Wolfhagen

[\[Drucken\]](#)

RP soll Kabel prüfen



RP soll Kabel prüfen

kreis kassel. Beim Bau der vom Energieversorger E.ON geplanten Hochspannungsleitung durch den Osten des Landkreises Kassel sollen die Interessen der Bevölkerung im Vordergrund stehen. Das Regierungspräsidium (RP) Kassel soll prüfen, ob im Planfeststellungsverfahren in Bereichen nahe der Wohngebiete von Niestetal, Kaufungen und Lohfelden eine Erdverkabelung festgeschrieben werden kann.

Ein gemeinsamer Antrag von FDP, Grünen und SPD mit dieser Aussage wurde in der Kreistagssitzung am Donnerstag in Immenhausen mit deren Stimmen und denen der Fraktion Die Linke beschlossen.

Auch die CDU sprach sich für größtmögliche Abstände zwischen den Wohnhäusern und der 380-Kilovolt-Leitung aus, war aber dagegen, das RP "unter Druck" zu setzen. Wenn bei einer Freileitung der Stromtrasse die gesetzlichen Grenzwerte eingehalten würden, müsse sie vom RP auch genehmigt werden, erklärte CDU-Sprecher Erich Schaumburg (Niestetal).

SPD und Grüne widersprachen heftig: Durch einen Prüfauftrag werde keinerlei Druck auf das Regierungspräsidium ausgeübt.

Wie berichtet, will E.ON Netz bis 2015 eine rund 200 Kilometer lange Höchstspannungsleitung von Wahle in Niedersachsen bis nach Mecklar im Kreis Hersfeld-Rotenburg bauen. Über die Leitung soll Strom aus Windkraftanlagen an den Küsten in die Ballungsgebiete transportiert werden.

"E.ON hat Kohle!"

Ulricke Gottschalck Landtagsabgeordnete (SPD, Niestetal)

Bei Niestetal kommt die von E.ON favorisierte Westtrasse auf hessisches Gebiet (siehe Grafik). Die Mehrheit des Kreistages widersprach der E.ON-Position, nach der die mindestens um das Vierfache teureren Erdkabel von der Bundesnetzagentur nicht genehmigt würden.

Die Mehrkosten könnten anerkannt werden, wenn ihre Verlegung auf Grund öffentlich-rechtlicher Vorschriften durch einen Planfeststellungsbeschluss zugelassen seien.

Bestritten wurde auch, dass über die neue Leitung lediglich Ökostrom transportiert werden solle.

Stehe die Verbindung erst einmal, würde darüber auch Strom aus norddeutschen Kohlekraftwerken und etwa finnischen Atomanlagen geleitet.

Diese Auffassung vertrat auch Landrat Dr. Udo Schlitzberger, der bei E.ON Mitte im Aufsichtsrat sitzt. Er regte eine Prüfung an, ob die Leitung nicht Flussläufen folgen und dann im Wasser verlegt werden könnte. "Ein solches Projekt hat Signalwirkung für künftige Vorhaben. Darum lohnt es sich, darum zu kämpfen", sagte Schlitzberger.

CDU-Sprecherin Ursula Gimmler, Bürgermeisterin in Schauenburg, erklärte, dass Erdkabel nur von den Windkraftanlagen im Meer genutzt werden könnten, weil sie dann durch das Wasser gekühlt würden. Erdkabel an Land müssten mit einem hochgiftigen und aggressiven Gas gekühlt werden und seien bisher auf lange Strecken technisch nicht machbar.

Der Landrat, aber auch die Sprecher der anderen Fraktionen sprachen sich dafür aus, die Interessen der Menschen entlang der Trasse über betriebswirtschaftliche Überlegungen zu stellen. Ulrike Gottschalck, SPD-Landtagsabgeordnete aus Niestetal, formulierte knapp, warum die Mehrkosten kein Problem seien: "E.ON hat Kohle!". (tom)

© HNA Online
Alle Rechte vorbehalten
Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlag Dierichs GmbH & Co KG

+++ Der direkte Draht zur HNA +++
Redaktion: 0561-203-00 Anzeigen: 0561-203-03 Vertrieb: 0561-203-07

[Fenster schließen.](#)